

**Schriftleitung:**  
Rathausgasse Nr. 5.  
Beruf Nr. 21

Preis 4 Pfunde: Täglich (mit  
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage  
von 11-12 Uhr vorm  
Mittag) werden nicht  
rückgegeben, namentlich Ein-  
sendungen nicht berücksichtigt

**Kontingierungen**  
nimmt die Verwaltung gegen  
Berechnung der billigst festge-  
setzten Gebühren entgegen.  
Bei Wiederholungen Preis-  
nachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint  
jeden Samstag abends.

Verlagsstelle Nr. 56.900

# Deutsche Wacht.

**Verwaltung:**  
Rathausgasse Nr. 5  
Beruf Nr. 21

**Bezugsbedingungen:**

Durch die Post bezogen:  
Vierteljährig . . . K 3.20  
Halbjährig . . . K 6.40  
Jahres . . . K 12.80

Für Cilli mit Zustellung  
ins Haus:

Vierteljährig . . . K 3.20  
Halbjährig . . . K 6.40  
Jahres . . . K 12.80

Für Ausland erhöhen sich die  
Zustellgebühren um die höheren  
Veranstaltungsgebühren.

Eingeleitete Abonnements  
gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 50

Cilli, Freitag den 13. Dezember 1918.

43. Jahrgang.

## Die Beratungen in Laibach.

Montag begannen in Laibach unter dem Vor-  
sitz des slowenischen Volksbeauftragten für Handel  
und Industrie Dr. Karl Triller die erste Konfe-  
renz der Vertreter der Republik Deutschösterreich,  
der Länder Steiermark und Kärnten einerseits und  
und der Nationalregierung in Laibach andererseits  
über die zwischen den beiden Seiten schwebenden  
nationalen und wirtschaftlichen Fragen statt.

Zu derselben waren erschienen in Vertretung  
der deutschösterreichischen Republik Oberstaatsbahn-  
rat Ing. E. Eizinger, Vertreter des Staatsamtes  
für Verkehrswesen in Wien; Bahnkommissar Dr.  
Rudolf Scheidl vom deutschösterreichischen Staats-  
amt für Verkehrswesen in Wien; der Bevollmäch-  
tigte des deutschösterreichischen Staatsamtes in Lai-  
bach, Dr. Josef Fasching; Sektionsrat im deutsch-  
österreichischen Staatsamt für Volksernährung Ru-  
dolf von Horrak; Generalkonsul Alexander von  
Günther vom deutschösterreichischen Staatsamt für  
Außenere; die Vertreter Steiermarks; in Vertretung  
Kärntens Julius Lutas, Vizepräsident der Landes-  
versammlung für Kärnten; Oberstleutnant Rudolf  
Wanggo, bevollmächtigter Vertreter des Militärkom-  
mandos für Kärnten; Dr. Richard Strobl, Rechts-  
anwalt in Villach, Präsident der Landesversamm-  
lung in Kärnten; Vinzenz Schumi, Landesrat in  
Klagenfurt; Dr. Josef Pflanzl, Rechtsanwalt; Dr.  
Franz Reinprecht; Dr. J. Freiherr von Reinlein,  
Abvolat in Klagenfurt, und Gustav Armann, Ab-  
geordneter der vorläufigen Landesversammlung in  
Kärnten. Als Vertreter der tschecho-slowakischen Re-  
publik Hauptmann Husa.

Von slowenischer Seite waren zur Konferenz  
erschienen aus Kärnten der Kommissar der National-  
regierung in Laibach Franz Smolej, Industrieller  
Janko Tavcar aus Klagenfurt, Advokat Dr. J.  
Müller in Klagenfurt, Militärbevollmächtigter für  
Kärnten Major Lavric Edler von Zapras, Oberst-  
leutnant Richard Skubec, Oberleutnant Kren, wei-  
ter die slowenischen Volkskommissare Dr. Janko  
Brejc (Finanzen), Dr. Lovro Bogacnik (Heerwesen),  
Ingenieur Bladimir Remec (öffentliche Arbeiten und  
Gewerbe), Dr. Ivan Tavcar (Volksernährung), Dr.  
Karl Triller (Handel und Industrie), sowie der  
Referent im Amte für Uebergangswirtschaft in  
Laibach Goricnik.

In der ersten Konferenz kamen die nationalen  
und die Verwaltungsverhältnisse in Kärnten zur  
Sprache.

Nachdem verschiedene schwebende Fragen erör-  
tert worden waren, brachte der Vorsitzende, Volks-  
beauftragter für Industrie und Handel Dr. Karl  
Triller den Verhandlungsteilnehmern folgenden Be-  
schluß der Nationalregierung in Laibach zur Kennt-  
nis: In territorialen Fragen ist eine provisorische,  
unpräjudizierliche Lösung, die beide Teile befriedigen  
würde, nicht zu erreichen. Infolgedessen sollen diese  
Fragen außer Diskussion gestellt und die Verhand-  
lungen auf rein verkehrstechnische und wirtschaftliche  
Fragen eingeschränkt werden.

Nach gepflogener Beratung der deutschen Ver-  
handlungsteilnehmer erwidert darauf Generalkonsul  
Alexander von Günther vom deutschösterreichischen  
Staatsamte für auswärtige Angelegenheiten: Die  
Vertreter deutschösterreichischer Republik und der  
Landesregierungen Steiermark und Kärntens erlau-  
ben sich gegenüber dem ihnen mitgeteilten Beschluß  
der Nationalregierung der Südslawen, Kroaten und  
Serben darauf hinzuweisen, daß die Ablehnung wei-  
terer Verhandlungen über territoriale Fragen nur  
auf einer mißverständlichen Auffassung der Absichten  
beruhen kann, von denen sie bisher geleitet waren.

Sie sind sich bewußt, daß Entscheidungen über ter-  
ritoriale Fragen nicht bei diesen Verhandlungen,  
sondern nur von der bevorstehenden Friedenskonfe-  
renz getroffen werden können. Die deutschösterreichi-  
schen Vertreter sind lediglich von der Auffassung  
ausgegangen, daß es notwendig sei, in jenen Ge-  
bieten, in denen eine vorläufige Regelung der Ver-  
waltung im Interesse der wirtschaftlichen und ver-  
kehrstechnischen Verhältnisse notwendig ist, diese Re-  
gelung unverzüglich im Wege von Vereinbarungen  
herbeiführen, weil sie darin eine unerläßliche Vor-  
aussetzung für eine gedeihliche Ordnung der Wirt-  
schafts- und Verkehrsfragen zwischen beiden Staaten  
erblicken. Aus dem Wunsche der Nationalregierung  
der Südslawen, Kroaten und Serben, ohne Rege-  
lung dieser Frage in die weiteren Beratungen ein-  
zutreten, entnehmen wir, daß die Nationalregierung  
der Südslawen, Kroaten und Serben der Auffassung  
wäre, daß die Wirtschafts- und Verkehrsfragen durch  
Lösung der offenen Verwaltungsfragen durch Ver-  
einbarungen entschieden werden können. Wir ersuchen  
daher, die Nationalregierung der Südslawen, Kroa-  
ten und Serben möge uns das Programm für die  
weiteren Verhandlungen auf der von ihr in Aus-  
sicht genommenen Grundlage mitteilen. Daraufhin  
wurde die Sitzung unterbrochen.

Da die slowenische Nationalregierung die Not-  
wendigkeit anerkennt, daß der Eisenbahnverkehr in  
der deutschösterreichischen Republik sich möglichst un-  
gestört vollziehe, erklärte sie sich grundsätzlich bereit,  
für den Eisenbahnbetrieb sowie Kohlen zu liefern,  
als sie abgeben kann, ohne die Industrieunterneh-  
mungen soweit zu schädigen, daß die Betriebs-  
einschränkung Arbeitslosigkeit verursachen würde. Vor-  
läufig wurde ein Antrag des Dr. Wutte angenom-  
men, daß Jugoslawien die Lieferung der Kohle für  
die Heizhäuser der Südbahn bis einschließlich März-  
zuschlag übernehme. Nach diesem Antrage würde  
Südslawien die ganze Kohle für alle Südbahn-  
Heizhäuser auf der Strecke Marburg-Mürzzuschlag  
zu liefern haben, für das Heizhaus Mürzzuschlag  
aber nur die Hälfte.

Zu Ende der Vormittagsitzung am Mittwoch  
gab der Präsident der Landesversammlung für  
Kärnten, Dr. Richard Strobl, im Namen der  
Vertreter der Kärntner Regierung folgende Erklä-  
rung ab:

„Die Vertreter der Kärntner Regierung drücken  
ihre Bedauern über den Abbruch der Verhandlungen  
betreffend die Verwaltungsabgrenzung aus, da sie im  
Zuge der Verhandlungen nach ihrer Ueberzeugung  
das weitestgehende Entgegenkommen bewiesen haben,  
um im Interesse der Vermeidung von Blutvergießen  
zu einem gedeihlichen, beide Teile befriedigenden Ab-  
schlusse zu kommen. Da die weiteren, rein wirt-  
schaftlichen Verhandlungen nach dem Programm ge-  
samstaatlischen Charakter tragen, überlassen die Ver-  
treter der Kärntner Regierung die Führung dieser  
Verhandlungen den Vertretern der Regierung der  
deutschösterreichischen Republik und ersuchen um ihre  
Abreisepapiere.“

In der nachmittägigen Schlusssitzung bezogen  
sich die Verhandlungen auf die Aufrechterhaltung  
des Eisenbahndurchzugsverkehrs, auf den Austausch  
von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen und  
auf die Ermöglichung der Durchfuhr aus der tsche-  
choslowakischen Republik durch das deutschösterreichi-  
sche Gebiet nach Südslawien. Es wurde in allen  
Punkten volles Einvernehmen erzielt. Wenn die  
beiderseitigen Regierungen die Verabredung geneh-  
migen, tritt sie mit 15. d. in Kraft und es wird  
im ordentlichen Eisenbahnverkehr sofort mit dem  
Warenaustausche begonnen.

## Aus Stadt und Land.

**Todesfälle.** Sonntag abends ist hier die  
Kantineurgattin Frau Luise Blanc nach langem,  
schweren Leiden im 29. Lebensjahre verschieden. Sie  
hinterläßt ihrem gramgebeugten Gatten, dem sich  
allgemeine Teilnahme zuwendet, drei Kinder in  
jugendlichem Alter. — Dienstag ist hier der Fleisch-  
hauer und Hausbesitzer Rudolf Umegg im 64. Le-  
bensjahre gestorben. Er war ein verlässlicher deut-  
scher Gesinnungsgenosse und wegen seines biederen,  
heiteren Wesens allgemein beliebt. Ehre seinem  
Andenken!

**Die Vereinigung mit Serbien.** Die  
Nationalregierung in Agram berichtet, daß eine be-  
sondere, von ihr nach Belgrad entsandte Abord-  
nung ab 1. d. um 8 Uhr abends unter gleichzeiti-  
ger Ueberreichung einer feierlichen Adresse an den  
serbischen Thronfolger Alexander die Vereinigung  
des gesamten Volkes der Slowenen, Kroaten und  
Serben in einem gemeinsamen jugoslawischen Staat  
unter der Regierung König Peters I., bezw. des  
Thronfolgers als Regenten proklamiert hat. Bis  
zum Zusammentritt der Konstituante verbleiben die  
bisherigen Provinzregierungen, insofern die einzel-  
nen Ressorts nicht in die gemeinsame Kompetenz  
übergehen, aufrecht bestehen. Mit 1. d. hat die  
Tätigkeit der Nationalregierung in Agram als der  
obersten souveränen Macht des Staates der Slo-  
wenen, Kroaten und Serben in den Gebieten der  
früheren österreichisch-ungarischen Monarchie auf-  
gehört. Sobald die Ministerien gebildet sind, geht  
auch die administrative Funktion der Nationalregie-  
rung an die Ministerien über. Bis zur Ernennung  
des gemeinsamen Kabinettes wird die Nationalregie-  
rung in Agram durch ihr Präsidium die laufenden  
Geschäfte im Einvernehmen mit der serbischen Re-  
gierung weiterführen.

**Evangelische Gemeinde.** Morgen Sonn-  
tag findet im evangelischen Gemeindefaale um 10 Uhr  
vormittags ein öffentlicher Gottesdienst statt.

**Herzliche Weihnachtsbitte.** Der evan-  
gelische Frauenverein in Cilli, der alljährlich eine  
große Schar von Armen unserer Stadt reichlich be-  
schenken konnte, wird Sonntag den 22. d. in der  
evangelischen Christuskirche nachmittags um 4 Uhr  
sein Weihnachtsfest veranstalten. Die Not ist heuer  
größer als sonst. Er wäre darum von Herzen dank-  
bar, wenn ihm von seinen Freunden, wie in ver-  
gangenen Jahren, Gaben der Liebe zufließen wür-  
den. Es wird gebeten, sie an Pfarrer May oder  
Frau Oberstleutnant von Czak abzugeben.

**Slowenisierung des Postamtes Cilli.**  
Die Nationalregierung in Laibach hat die Enthe-  
bung folgender Beamten des Post- und Telegraphen-  
amtes Cilli verfügt: des Postamtsdirektors Johann  
Krainz, der Oberpostkontrollore Gustav Gollitsch  
und Josef Haal, der Postoberoffiziale Artur Char-  
wat, Franz von Langenmantel, Rudolf Laa, Mar-  
tin Graf und Raimund Hübner, der Postoffiziale  
Stefan Wirth und Franz Tacel, des Postassistenten  
Karl Octo, des Postadjunkten Karl Neumann, der  
Postoffizianten Guido Goll und Ehrenfried Vogl,  
der Postadjunktinnen Viktoria Burda, Elsa Hofmann,  
der Aspirantin Gabriele Paul, sowie der beiden  
Volontäre Walter und Faust Wundsam.

**Slowenisierung im Schulwesen.** Der  
vieljährige Bezirksschulinspektor des Marburger Be-  
zirkes, Herr Dreslak, wurde durch eine Verfügung  
des slowenischen Nationalrates abgesetzt und an sei-  
ner Stelle den Lehrer Jurko zum Bezirksschulinspek-

tor ernannt. — Die deutsche Volksschule in Kartschowin, welche eine weit größere Schüleranzahl aufwies als die dortige slowenische, wurde aufgelöst und ihre Räume wurden der slowenischen Schule überwiesen. Die Kinder der aufgelösten deutschen Schule werden in Marburger Schulen Aufnahme finden.

**Die Tapferkeitsmedaille der österreichisch-ungarischen Monarchie.** Der Laibacher Slovenski Narod schreibt: Die slowenische Heeresverwaltung hat mit der Auszahlung der Gebühren für die in der österreichisch-ungarischen Armee erlängten Tapferkeitsmedaillen begonnen. Diese Verfügung ist sicherlich nicht am Platze, weil sie das nationale Empfinden jedes bewußten Slawen verletzen muß. Jede Erinnerung an diese Medaillen, die als Anerkennung der Tapferkeit im Kampfe für die Knechtschaft der slawischen Völker verteilt wurden, muß unter uns ausgelöscht werden. Kein Bewußter kann die Gebühren annehmen. Mögen diese Unterstützungen in andere Form gekleidet und zum Vorteile der Soldaten verwendet werden. — Wir zweifeln daran, daß sich unsere braven 87er, die mit ihrer vorbildlichen Tapferkeit namentlich im Kampfe gegen den Erbfeind Italien viele hunderte von Tapferkeitsmedaillen heldenmütig errungen haben, sich den Anschauungen des Slovenski Narod anschließen werden.

**Wie nennt man das?** Auf eine Eingabe von 20 Gemeinden des Gottscheer Landes, im Gottscheer Gebiete möge hinsichtlich der nationalen Rechte der Deutschen der status quo ante erhalten bleiben und den Aemtern im schriftlichen Verkehr mit deutschen Parteien der Gebrauch des Deutschen gestattet sein, erwiderte der Nationalrat, das Slowenische sei die Amtssprache für das gesamte Hoheitsgebiet der Nationalregierung in Laibach und es könnten keine Ausnahmen gemacht werden.

**Ueberstiedlung von Rechtsanwältinnen.** Ihre bevorstehende Ueberstiedlung haben folgende Rechtsanwältinnen angezeigt: Dr. Alois Kufovec von Silli nach Marburg, Dr. Gustav Delpin von Friedau nach Leoben und Dr. Friedrich Janeschitz von Windischkeistrich nach Graz.

**Die deutsche Sprache den Rechtsanwältinnen verboten?** Bei einer dieser Tage stattgefundenen Verhandlung vor dem Marburger Bezirksgerichte erklärte der betreffende neue Richter dem als Parteivertreter erschienenen deutschen Rechtsanwalte, daß vor dem Marburger Gerichte von nun an kein Rechtsanwalt mehr in deutscher Sprache plädieren darf.

**Südslawische Ernennungen und Entlassungen im Finanzdienste.** Finanz-Sekretär Dr. Karl Nowotny wurde zum Leiter der Steuerbezirksbehörde in Marburg, Finanzkonzipist Konrad Smid zum Leiter der Steuerbezirksbehörde Pettau, Finanzkonzipist Josef Sailer zum Leiter der Steuerbezirksbehörde Windischgraz, Steuerverwalter Otmir Meglic aus Graz zum Leiter der Steuerbezirksbehörde Luttenberg ernannt. Steuerverwalter Johann Kofko in Stein wurde der Steuerbezirksbehörde Marburg zugewiesen. Ferner wurden ernannt: Obersteuerverwalter Rafael Dolinssek aus Graz zum Leiter des Steueramtes Silli; der Steuerverwalter Stephan Suc zum Leiter des Steueramtes Gonobitz; Steuerverwalter Johann Bodlag zum Leiter des Steueramtes St. Leonhard in Windischbüheln; Steuerverwalter Ferdinand Ticar zum Leiter des Steueramtes Schönstein; Steuerverwalter Ladislaus Jerse zum Leiter des Steueramtes Pettau; Steueroberverwalter Martin Roje zum Leiter des Steueramtes Friedau; Steuerverwalter Heinrich Drosenig zum Leiter des Steueramtes Luttenberg und Steuerverwalter Emil Pleškovic zum Leiter des Steueramtes Luffer. Entlassen und der Finanzlandesdirektion in Graz zur Verfügung gestellt wurden Dr. Franz Stoschier, Finanz-Sekretär und Steuerreferent in Marburg; Adolf Klobie Ritter von Sabladovski, Finanzrat und Steuerreferent in Pettau, und Dr. Otto Brantner, Finanz-Kommissär und Steuerreferent in Windischgraz.

**Der Marburger Eisenbahnerausstand.** General Majster und die Vertreter des Marburger slowenischen Nationalrates hatten am Mittwoch den 4. d. eine Aussprache mit den ausländischen deutschen Eisenbahnern und legten ihnen eine aus sechs Punkten bestehende Erklärung zur Unterschrift vor, in der es u. a. heißt: 1. Die Vorstände an den führenden Stellen, welche bisher von Slowenen besetzt wurden, bleiben besetzt und wir behalten uns das Recht vor, auch andere führende Stellen besetzen zu lassen. Punkt 2 betrifft die Besetzung untergeordneter Stellen durch Slowenen. Punkt 3 verlangt die Entfernung von Elementen, welche gegen den südslawischen Staat gearbeitet haben und von denen anzunehmen ist, daß sie auch in Zukunft unverläßlich bleiben und den Be-

trieb des Eisenbahndienstes stören. Punkt 4 besagt: Wir verlangen, daß alle Bediensteten und Arbeiter der Südbahn überhaupt, dann die Arbeiter im Heizhaus und in der Werkstätte insbesondere, welche wieder in die Arbeit rücksichtlich Dienstleistung aufgenommen werden, den Treueid auf den jugoslawischen Staat ablegen. Auf Einsprache der Eisenbahnvertreter wurde der letzte Satz folgendermaßen abgeändert: „... die Angelobung dem südslawischen Staate dahin zu leisten, daß sie, solange sie im Bereiche des südslawischen Reiches bedienstet sind, nichts gegen den südslawischen Staat unternehmen.“ Punkt 5. Bezüglich des Heizhauses in Marburg behalten wir uns ein besonderes Bestimmungsrecht vor. Es wird das Recht vorbehalten, Stellungen zu besetzen und einzelne Funktionäre nach freier Wahl zu entfernen — alles im Bege der Generaldirektion. Punkt 6. Es wird das Recht vorbehalten, die gegen die Ordnung und den Betrieb gehenden Elemente auch in Zukunft nach unserem Dafürhalten entfernen zu lassen. Die Forderung des Generals Majster, die Vertreter der Eisenbahner mögen ihre Zustimmung zu diesen Bedingungen innerhalb 10 Minuten durch ihre Unterschrift bekunden, wurde glatt abgelehnt und eine 48stündige Frist verlangt. Eine nachmittags abgehaltene Massenversammlung der Eisenbahner, an der 2500—3000 Eisenbahndienstete teilnahmen, lehnte die Bedingungen Majsters einstimmig unter großer Erregung und unter stürmischen Kundgebungen ab, und beschloß, im Auslande zu verharren, um die Aufrechterhaltung, bezw. Wiederherstellung des am 3. November mit den Vertretern der Laibacher südslawischen Regierung abgeschlossenen Vertrages zu erreichen.

**Die Neubildung der südslawischen Armee.** Die Armee des neuen südslawischen Staates wird von Grund auf reorganisiert werden. Die bisherigen Formationen werden zur Gänze aufgelöst und neue Nationalregimenter aufgestellt werden. Die Grundlage der neuen Armee wird die dem bisherigen serbischen Heere zugeteilte südslawische Legion bilden. Die Regimenter werden neue Nummern erhalten und die Benennung wird nach den Aushebungsbezirken erfolgen. Mit der Durchführung dieser Reform, wurde eine eigene serbische Militärmission unter dem Kommando des bekannten Obersten Milan Pribicevic betraut.

**Eine Kantonalverfassung für Böhmen?** Aus gut unterrichteter Quelle der Entente-Diplomatie wird mitgeteilt, daß folgender Plan eine Lösung der deutschböhmen Frage in Erwägung gezogen werde: Deutschböhmen soll im Verbands des tschechischen Staates verbleiben und Böhmen eine Kantonalverfassung nach Schweizer Muster bekommen. Die Zentralregierung in Prag hätte gemeinsam alle außenpolitischen, wirtschaftlichen, militärischen und finanziellen Angelegenheiten zu führen, während die kulturellen, juristischen und Schulfragen durch die Kantonalbehörden administriert würden. In die Regierung würde beide Regierungen Vertreter entsenden. Abwechselnd würden sie auch den Präsidenten der Republik stellen, so daß auch ein Deutscher Präsident werden könnte.

**Die Beunruhigung des Spielfeldergebietes.** Aus Graz, 9. d. meldet das R.-B.: Die deutsche Bevölkerung in der Umgebung von Spielfeld führte bei der hiesigen Landesregierung Beschwerde über das Benehmen der jugoslawischen Besetzungstruppen, welche unnötigerweise Schiffe gegen Ortschaften abfeuern und mit Requisitionen in deutschen Gehöften droht. Der Landeshauptmann benachrichtigte hievon General Majster in Marburg, welcher die Absteckung der Uebergänge bestimmt zusagte.

**Die deutschen Minderheiten.** Der Abgeordnete Markhl hat in der Nationalversammlung den Antrag gestellt, einen aus Vertretern der deutschen Siedlungen in Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Bukowina, Steiermark, Kärnten, Krain, Küstenland und Tirol bestehenden Ausschuss einzusetzen und ihn zu beauftragen, für alle jene Siedlungen Vorschläge auszuarbeiten, die mit dem geschlossenen deutschen Sprachgebiet nur in losem oder gar keinem Zusammenhang stehen. Die Arbeiten dieses Ausschusses sollen auch dem Präsidenten Wilson und den Vertretern der Ententemächte mitgeteilt werden.

**Ernste Lage in Kroatien.** Wie die Marburger Zeitung schreibt, teilt ein aus Agram in Graz eingetroffener kroatischer Politiker mit, daß die Lage in Kroatien seit Ausrufung der Karageorgjevic zu Herrschern eine sehr ernste geworden ist. Nicht nur in Agram, sondern auch auf dem flachen Lande stehen die Parteien der kroatischen Republikaner und der serbischen Anhänger der Dynastie Karageorgjevic bewaffnet und kampfbereit einander gegenüber. Die kroatische Bauernpartei hat den kroatischen Teil der südslawischen Truppen ganz

auf ihrer Seite. Die Truppen sind entschiedene Gegner eines Großserbiens unter der Dynastie Karageorgjevic. In Slavonien finden seit ungefähr acht Tagen an verschiedenen Plätzen blutige Zusammenstöße statt. Die Verhaftung einzelner kroatischer Persönlichkeiten, so des Barons Paul Rauch, des Mitgliedes des Obersten Gerichtshofes Dr. Milan Accurti und anderer hat die kroatischen Kreise sehr erregt. Die Einstellung des Organes der Rechtspartei, „Hrvatka“, gab zu Straßentümpelungen vor dem Regierungsgebäude auf dem Markusplatz Anlaß. Die Regierung hatte es bisher nicht gewagt, den Führer der Bauernpartei Stefan Rabic zu verhaften. Rabic wird von bewaffneten Anhängern Tag und Nacht bewacht.

## Gingefendet.

**Böhmische Union-Bank.** Stand der Einlagen gegen Kassenscheine und Einlagsbücher am 30. November 1918: 189,758.658.— R.

## Der Mutter Herzblut quillt.

Eine wahre Geschichte aus dem bayerischen Wald.  
Erzählt von Anton Schelle.

Die Abenddämmerung senkt sich mit ihren nebelgrauen Schwingen über das reizend gelegene Dörfchen Rabenstein hernieder, das mit zu den schönsten Perlen des bayerischen Waldes zählt. Feierlicher Abendfrieden herrscht bereits im ganzen Dorfe, auch die Natur ist schon zur Ruhe gegangen. Nur hin und wieder wird diese Stille unterbrochen durch den Aufschrei einer Gule oder durch des Windes Rauken, welcher in den hohen Wipfeln der schlank gewachsenen Tannen und wetterharten Eichenstämme sein dumpfiges Abendlied bald laut, bald leise singt.

Vor ihrem Häuschen sitzt noch auf der Flurbank die alte Floremutter, die welken Hände auf den Stab gestützt. Ihr Auge blickt durch das Nebelgrau den Abhang nieder und hastet unten unverwandt an der letzten Biegung der breiten Straße, die nach Zwiesel führt. Von dort muß er ja kommen, auf den sie wartet, ihr einziges Kind, ihr Willi.

Sie späht und späht; doch Willi zeigt sich auf der Straße nicht. Wo er nur wieder weilen mag? Längst schon müßte er zu Hause sein, wenn er sogleich nach Arbeitsluß den Heimweg eingeschlagen hätte. Sitzt er vielleicht am Wirtshausstisch bei Bier und Spiel und schlechten Kameraden?

Die alte Mutter friert und schüttelt es. Der Sommer ist in diesem Jahre auch ausnahmsweise regnerisch und kühl, die Abendluft ist kalt. Langsam erhebt sie sich von ihrem Sitz und wankt, auf den Stab gestützt, ins Haus.

Eben will sie die Türe schließen, da steht vor ihr der alte Förster Jakob. „Grüß dich Gott und guten Abend, Floremutter,“ grüßt er in seinem langen Silberbart, „sag, wo ist denn der Willi heut' noch hin, weil ich ihn vor einer halben Stunde mit dem Holli Xaver durch das große Angerholz hab' gehen sehen?“

„Durchs Angerholz? Vor einer halben Stunde?“ wiederholte kopfschüttelnd die alte Frau, und in ihrem Herzen steigt ein fürchterliches Ahnen auf. Sollte ihr Willi — — ?

„Nein, es ist unmöglich,“ flüsterte sie halblaut vor sich hin, jedoch so laut, daß es der Förster wohl versteht.

Er hat genau gemerkt, wie das alte Mütterlein ob seiner Frage zusammenschrak und ihre Wangen sich entfernten und schonend sucht er sie zu beruhigen, indem er ausweichend spricht: „Floremutter, ich hab' mich wohl getäuscht und will auch nicht behaupten, daß es eurer Willi war. Hab' nur keine unnötige Angst und Furcht und schlaf recht wohl!“

Der biedere Jägersmann schüttelt ihr die Hand und strebt dann in seinen Gedanken seinem Heime zu. Zwar ist auch ihm bereits der sechzigste Frühling ins Land gezogen, doch seine Sehkraft hat das Alter noch nicht gebrochen. Er könnte schwören, daß sein Auge sich vor einer halben Stunde nicht getäuscht hat; der eine war der Holli Xaver und der andere der Floren Willi.

Durch der alten Mutter Körper geht ein Beben und ein Zittern, und ihren Sinn durchschwirren hunderte quälende Gedanken. Sollte Willi wirklich wieder, wie vor einem Jahre — wildern. Entsetzlicher Gedanke für ein liebendes, besorgtes Mutterherz.

Könnte sie doch nur Gewißheit haben! Dieses Bangen, diese Zweifel quälen ärger als Gewißheit. Durch ihren Kopf schiebt ein Gedanke. Mit letzter Kraft wankt sie zum morschen Eichenstamm und öffnet ihn. Sie fährt zurück und sinkt auf einen Stuhl. Bei Gott, wahrhaftig, die alte Flinte — fehlt. Also wirk-

lich, mag sich ihr Herz auch sträuben, wie es will; sie muß jetzt daran glauben, daß ihr Willi wildert.

Langsam betet sie, und das Gebet verleiht ihr Ruhe. Ein Plan ersticht in ihrem Herzen. Mit einem Ausblick zum Kreuzstein und mit einem tiefen Seufzer erhebt sie sich vom Boden, hüllt sich in einen Schal und tritt hinaus in die Finsternis der Nacht, fest entschlossen, ihren Sohn zu suchen.

Langsam schreitet sie auf der Straße den Berg hinan, dem Quarzbruch zu und späht nach links und rechts die dunkle Waldung ab; jeden zehnten Schritt hält sie im Wehen inne und lauscht und lauscht, ob sie nicht seine Stimme oder seinen Schritt vernehmen könne.

Umsonst ist all ihr Lauschen — vergebens alles Spähen.

Steil zieht der Weg hinan, ein Sturm bricht los, der Wind heult durch den Wald und dichter Regenschauer prasselt mit Ungewalt hernieder. Das Mütterlein ist bald bis auf die Haut durchnäßt, die Kleider saugen die schweren Regentropfen ein und legen sich wie Blei und Fesseln um ihren alten, schwachen Leib, die morschen Glieder werden müde und verlagern ihren Dienst und eben langt sie vor einem Marterl am Quarzbruch an, als sie ermattet und erschöpft zusammenbricht. Mit Mühe und Not kriecht sie noch von der Straße in den grünen Waldesrasen, auf dem das Marterl steht; dann weiß sie nichts mehr von dem Glend dieser Welt, denn eine tiefe Ohnmacht umnachtet ihren Sinn.

Zwei Stunden liegt sie regungslos im nassen Rasen vor dem Marterl da. Auf einmal regt sich langsam ihr alter Körper wieder, sie schlägt die Augen auf. Der Mond ist auf einige Sekunden aus dem Gewölke hervorgetreten und läßt der alten Frau erkennen, daß sie gerade vor dem Marterl liegt, das sie hier ihrem lieben Mann an jener Stelle hat errichten lassen, an welcher ihn vor 15 Jahren ein Baum erschlagen hatte.

Kalter Schauer durchrieselt sie bei dieser Wahrnehmung, fast preßt es ihrem Herzen einen Schrei aus, da hört sie Schritte nahen. Sie duckt sich nieder, doch schon steht ein hochgewachsener Mann vor ihr.

„Floremutter,“ spricht sie dieser verwundert an, „du hier zu dieser Stunde?“

Die Angesprochene erschrickt, wie sie in dem Manne mit dem langen Mantel den jungen Forstgehilfen von Rabenstein erkennt. Sie ist außerstande, auch nur ein Wort zu sprechen. Und was sollte sie auch sagen?

„Ich weiß es, glaub' ich, ganz bestimmt,“ fährt dieser sich zu ihr niederbeugend, fort, „was dich in dieser Nacht hierhergeführt hat, nicht wahr, Mutterl, dein Willi?“

Weinend nickt die arme Frau.

„Sei nur getrost, es wird sicher wieder alles recht. Komm', geh heim und leg dich nieder, Floremutter; Gott, wies dich vor Frost und Kälte schüttelt. Komm', zieh' meinen Mantel an!“

„Mag,“ flüstert sie, „ich danke dir für deine Güte, aber laß mich hier, denn ohne meinen Willi geh' ich heute nicht heim. Gelt, Mag, schon' ihn, wenn du ihn begegnen solltest. O, er ist nicht schlecht, sein Herz ist gut, nur ist er von anderen schlechten Kameraden zum Frevel ver . . .“

Weiter kommt sie nicht; der Forstgehilfe winkt ihr nämlich ab; denn er hört in den Büschen etwas knistern.

„Duck dich nieder,“ befiehlt er leise und schon liegt er selbst auch neben ihr am Boden.

Stille ist es eine Weile; da bricht der Sturm von neuem los und fährt brausend durch den Wald, daß die Aeste krachend brechen und zur Erde niederstürzen. Der Jäger spannt den Hahn der Büchse, bedeutet dem Mütterlein noch kurz, hier ruhig zu verbleiben und schleicht dann im Gebüsch hin.

Wenige Minuten, dem Mütterlein so lang wie Stunden, streichen hin. Betend kauert es am Marterl, da kracht mit einemmal ein Schuß.

„Heilige Maria,“ stöhnt sie auf; da fällt ein — zweiter und ein — dritter Schuß.

Sie ahnt, daß ihrem Sohne Unheil droht und will vorwärts eilen; doch die Füße sind vor Aufregung zu schwach, sie sinkt ins Knie und hält sich gerade am Marterl aufrecht. Zehn Meter von ihr entfernt teilt sich das Gebüsch und heraus stürmt — mit hochgehaltenem Gewehr — ihr Willi. Er bleibt stehen, sieht sich um, und schon hat er die Gestalt beim Marterl im Förstermantel mit seinem scharfen Auge gewahrt.

„Ha, noch ein solch verdamnter Jäger; der soll den warmen Jägermantel zum Totenheind erhalten,“ ruft er aus, legt an, ein Knall und der vermeinte Jäger stürzt dicht beim Marterl auf den Rasen nieder.

„Wahrlich, gut getroffen,“ höhnt Willi auf, „muß ihm doch noch die Hand zum letzten Abschied reichen,“ springt schnell herzu und schießt — wie seine — Mutter sich zu Tode getroffen, am Boden in Schmerzen windet.

Wie vom Blitz getroffen, fällt er auf seine Knie nieder.

„Mutter!“

Wehr kommt vor Schrecken nicht über seine Lippen.

Der Mutter Herzblut quillt und sickert dunkelrot ins grüne Moos, an gleicher Stelle, wo einst ihr Gatte sich verblutet hat.

„Verzeihung,“ jammert Willi und nimmt die Totenleiche auf seinen Schoß.

„Ja, Willi, vergeb dir's unser Herrgott oben wie auch ich, aber 'im letzten Augenblicke meines Lebens

bitte ich dich noch, Willi, werde anders!“ Sie atmete nochmals auf — und Willi hält die — Leiche seiner Mutter in den Armen.

Zitternd bettet er sie auf den blutgetränkten Rasen nieder, springt auf, faßt sein Gewehr, und hebt es mit ausgestrecktem Arme in die Höhe.

„An deiner Leiche, Mutter, schwöre ich es dir, daß ich zum letztenmal gewildert habe. Ja, Mutter, dein Willi wird jetzt wieder anders!“

So lönt es laut durch die Waldung hin, mächtig holt er aus und läßt die Flinte auf einen Eichenstumpf niedersausen, daß Lauf und Kolben in hundert Stücke zerspringen. Dann kniet er vor die Leiche hin und fleht und ruft zu Gott, daß er ihm seine Schuld vergeben möge.

„Muttermörder, ruft eine Stimme laut in seinem Innern; jetzt tritt ihm die Größe seiner Untat erst in grellen Farben vor die Seele und Neuetränenquellen reichlich aus des Sohnes Augen auf die Totenleiche der armen Mutter nieder.

Noch immer betet er, da vernimmt er Stimmen. Er wendet seinen Blick und gewahrt, wie der Forstgehilfe den Holli Xaver gefesselt vor sich herführt. Schnell springt er auf, doch nicht um zu entfliehen, nein, nur, um sich aus eigenem Antriebe dem Richter auszuliefern.

Gott, wie erschrickt der junge Jäger, als ihm Willi das traurige Ereignis mitteilt, und zum Schlusse unter Tränen sagt: „Mag, sie vergab mir noch; sieh, hier sind meine Hände. Binde sie; doch um meiner guten Mutter willen bitte ich dich: Gestatte mir, daß ich die liebe Tote noch auf meinen Armen zuerst nach Hause trage. Dann folge ich dir gern zum Kerker und selbst zum Tod.“

Tief erschüttert gewährte der Jäger seine Bitte. Eine Viertelstunde später geht in dunkler Nacht bei Sturmesbrausen ein erster Trauerzug gegen Rabenstein talab: An der Spitze finsternen Blickes und gefesselt Holli Xaver, hinter ihm zur Linken der Forstgehilfe und rechts von diesem Willi, die Leiche seiner guten Mutter auf den Armen und im Herzen Schmerz und unsagbares Weh.

Wahrhaftig, die Floremutter hat ihr Wort, das sie zum Forstgehilfen sprach, getreu gehalten: „Ohne Willi geh ich heut' nicht heim.“

Verdauungsfördernd,  
schleimlösend,  
skurttigend.



**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER  
SAUERBRUNN

Schöner moderner  
**Blumenständer**  
in Mahagoniholz, zu verkaufen.  
Adresse in der Verwaltung dieses  
Blattes. 24477

Zwei schön  
**möblierte Zimmer**  
mit separatem Eingang sofort zu  
vermieten. Adresse in der Verwaltung  
des Blattes. 24432

Möblierte  
**Wohnung**  
mit 3 Zimmern und Küche zu ver-  
mieten. Adresse in der Verwaltung  
des Blattes. 24468

Bestempfohlener  
**Klavierstimmer**  
und  
Musikinstrumenten-  
::: Reparatuer :::  
**G. F. Jurasek**  
**LAIBACH**  
Wolfgasse Nr. 12  
Bei Bedarf genügt eine Postkarte.

**Zu verkaufen**  
4 1/2 m schwarze Kleiderseide um  
500 K, ein schwarze Plüschjacke  
200 K, Schnürschuhe Nr. 38 150 K,  
Waschtisch 100 K, Nachtkasten  
40 K, Bergschuhe gegen Kartoffel  
oder Fett. Schulgasse 23, 1. Stock.

**Photographischer**  
**Apparat**  
9x12 samt Zugehör, Kinderkleider  
und Wäsche zu verkaufen. Adresse  
in der Verwaltung d. Bl. 24475

**Slowenischen**  
**Unterricht**  
erteilt Fachlehrer Ludwig Sabuko-  
scheg. Seine Methode ist gründlich  
und leicht fasslich. Anmeldungen  
Hugo-Wolfgasse 8.

**Danksagung.**

Für die vielen aufrichtigen Beweise herzlicher Teilnahme sowohl während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unserer lieben unvergesslichen Gattin, beziehungsweise teuren Mutter, der Frau

**Luise Blanc**

sind wir ausserstande jedem einzelnen zu danken; so gestatten wir uns für die trostreichen Beileidsbezeugungen, für die vielen Kranz- und Blumenspenden und das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte ganz besonders den Herren Unteroffizieren des Inf.-Reg. 87 sowie allen lieben teilnehmenden Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren innigsten aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Cilli, den 12. Dezember 1918.

**Familie Thomas Blanc.**

Zwei Paar  
**Damenschuhe**  
Nr. 37 und 38 preiswert abzugeben.  
Adresse in der Verwaltung des  
Blattes. 24458

**Elegantes Speise-  
zimmer samt Ecke**  
zu verkaufen. Die Möbel fast neu  
(geräucherte Eiche). Preis und  
Adresse zu erfragen in der Verwal-  
tung des Blattes. 24463

**Neuer Hänge-  
und Legekasten**  
aus weichem Holz, gebeizt, zu ver-  
kaufen. Zu besichtigen nur von  
11—12 Uhr. Adresse in der Verwal-  
tung des Blattes. 24467

**10-15 Hektoliter Wein**  
der Ernte 1918 und mehrere Tausend  
**Hopfenstangen**  
zu verkaufen. Schloss Einöd, Post  
Hoehenegg.

**Gute Zither**  
zu verkaufen. Gasthaus zur Traube,  
Kaiser-Josef-Platz.

**Klavier**  
zu verkaufen. Gaberje 55, I. Stock  
(Diamant) von 11—12.

Sehr gut erhaltenes  
**Spielzeug**  
für Mädchen und Knaben zu ver-  
kaufen. Neugasse 22.

**Schreibmaschinen**  
verschiedener Systeme zu verkaufen  
und zu vermieten gegen monatliche  
Leibgebühr von 30 K. Reparaturen,  
Farbbänder (gute Qualität) noch auf  
Lager. Josef Pukl, Schönstein.

**Besseres Hotel**  
mit Grundbesitz in Obersteier (Wert  
1 Million) wird verkauft, verpachtet  
oder gegen ein Geschäft mit Grund-  
besitz in hiesiger Gegend getauscht.  
Adresse in der Verwaltung des  
Blattes. 24464

**Zu verkaufen**  
zwei Betten,  
ein Kleiderkasten,  
ein Tisch,  
ein Küchenkasten.  
Laisberg, Helenenheim Nr. 27.

**Familienhaus**  
in der Nähe von Cilli sofort zu  
kaufen gesucht. Gefl. Anbote unter  
„J. D. C. 24445“ an die Verwal-  
tung des Blattes.

Ein einspänniger  
**Kinderkutschierwagen**  
wird zu kaufen gesucht. Gefällige  
Anträge unter „Wagen 24470“ an  
die Verwaltung d. Bl.

Gesucht wird für sofort oder später  
eine drei- bis vierzimmerige  
**Wohnung**  
mit entsprechenden Nebenräumen für  
kleine ruhige Partei. Anträge erbeten  
unter „Schönes Heim 24438“ an die  
Verwaltung des Blattes.

Zwei nett  
**möblierte Zimmer**  
(gross) mit einem Ausgang sind für  
die Dauer ab 1. oder 15. Jänner  
1919 an 1 oder 2 feine Herren  
(bevorzugt Offiziere) oder Damen  
zu vermieten. Gefällige Offerte mit  
Namensangabe unter „Reinlichkeit  
24469“ an die Verwaltung d. Bl.

**Wäscherin**  
die auch bügelt, wird mit Kost und  
Wohnung aufgenommen. Herren-  
gasse Nr. 1.

**Praktikanten**  
welche die Bürgerschule absolviert  
haben, werden sofort aufgenommen  
bei Karl Teppey, steiermärkische  
Holzindustrie.

**Lehrling**  
der deutschen und slowenischen  
Sprache mächtig mit guter Schul-  
bildung wird aufgenommen im  
Geschäfte Brüder Slawitsch, Filiale  
Pettau.

**Fräulein**  
mit Kanzlei-Praxis, der slowenischen  
Sprache mächtig, dzt. noch in Stel-  
lung, wünscht in einer Advokatur-  
kanzlei möglichst bis 1. Jänner 1919  
unterzukommen. Zuschriften unter  
H. R. in Cilli, Hauptplatz 20, 2. St.

**Hausschneiderin**  
empfiehlt sich den geehrten Damen  
von Cilli und Umgebung für alle in  
die Damenschneiderei einschlägigen  
Arbeiten. — Magdalena Kindlhofel,  
Oberkötting 42.

**50 Kronen**  
demjenigen, der mir zu einer Wohnung  
bestehend aus 2—3 Zimmern ver-  
hilft. — Adresse in der Verwaltung  
des Blattes. 24440

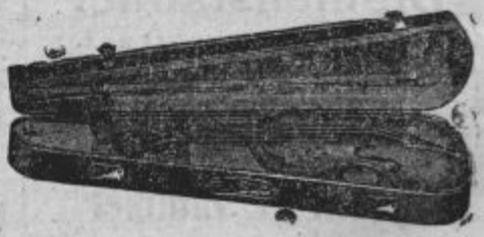
**50 kg Kartoffel**  
demjenigen, der mir eine zweizim-  
merige Wohnung in der Stadt  
bis 1. oder 15. Jänner verschafft.  
Adresse in der Verwaltung des Bl.  
24440

**Eisenlack schwarz I u. III**  
gebrauchsfertig, nur in Fässern von 300—400 kg Brutto sofort lieferbar.  
**Arthur L. Ruprich, Brünn, Adlegasse Nr. 7. Telephon**  
interurban Nr. 1809. Drahtantwort vorteilhaft.

XXXXXXXXXXXX  
**Hübsches**  
**Damen-Kostüm**  
zu verkaufen. Zu besichtigen  
von 1/2 1—1 Uhr Giselastrasse  
Nr. 12, Wohnung 2. P  
XXXXXXXXXXXX

**Danksagung.**  
Für die uns anlässlich des Ablebens unseres viel-  
geliebten, unvergesslichen Sohnes und Bruders, des Herrn  
**Franz Fürbass**  
Postbeamter  
entgegengebrachten herzlichen Beweise aufrichtiger Teil-  
nahme, die unseren tiefen Schmerz einigermaßen lindern,  
für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden, sowie  
für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte sprechen  
wir ganz besonders dem hochw. Herrn Vikar Johann Alt,  
den Herren Beamten und Postbediensteten, dem Cillier  
Männergesangsverein, sowie allen lieben teilnehmenden  
Freunden und Bekannten unseren tiefstgefühlten Dank aus.  
**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

**Wenzl Schramm, Musikinstrumentenmacher**  
Kaiser-Wilhelm-Strasse Nr. 14 **CILLI** Kaiser-Wilhelm-Strasse Nr. 14  
Reichhaltiges Lager in  
**Violinen, Gitarren, Zithern,  
Mandolinen, Mund- und Zieh-  
Harmonikas, Violinkästen  
und dergleichen**  
**Goldklang-Lauten**  
Bestandteile für sämtliche Musikinstrumente. Beste Violin- und Zithersaiten.



**Ausweis**  
über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 2. bis 8. Dezember 1918 vorgenommenen Schlachtungen  
sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken										Eingeführtes Fleisch in Kilogramm									
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Biegen	Hertel	Lämmer	Pferde	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kalb.	Schwein.	Schaf.	Biegen	Pferde
Bratschitsch Peter										1										865
Coch Stefan																				162
Friedrich Johann		1																		
Gugl Friedrich										19										
Janschel Martin		1																		
Junger Ludwig	1		2																	
Koffler Ludwig		2			3	3														
Plevischat Franz																				
Rebeuschegg Franz		5	2																	
Sawodnig Andreas		3			4															
Sellat Franz		2																		
Suppan Johann		2																		
Swettl Hans																				
Tany Viktor																				
Garnisonschlächtere		15	1																	
Gastwirte					4	3														
Private				1		4														